



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

432 (17.9.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282643)

Wieder Bombenattentat in Marseille

Pariser Anschläge noch nicht aufgeklärt
Paris, 17. Sept. (Eig. Dienst.)

Im Zusammenhang mit einem schon seit Wochen in Marseille durchgeführten Streik wurde gestern in eine Marceller Kirche eine Bombe geworfen. Obwohl dieser Anschlag vermutlich mit den Pariser Attentaten nicht in Zusammenhang steht, hat er doch unter der Bevölkerung weitere Beunruhigung ausgelöst.

Ob die Verhaftung Tamburinis Anhaltspunkte für die Pariser Attentate gegeben hat, ist noch nicht bekannt geworden. Von manchen Seiten wird dieses jedoch weiterhin bezweifelt. Die Nachforschungen der französischen Polizei gehen jedenfalls eifrig weiter, wobei man auch länger zurückliegende Fälle (die Ermordung Ravachins und der italienischen Brüder Roselli), die immer noch nicht aufgeklärt sind, wieder aufgreift. Ganz besonders erstrecken sich diese Untersuchungen auf Südf Frankreich. Angeblich ist man aber auch auf Spuren einer Terror-Gruppe gestoßen, die über Lille nach Belgien führen.

Höchst bezeichnend ist die antitalienische Hehe, die in diesem Zusammenhang von der französischen Linkspresse gegen Rom betrieben wird. „Populaire“ faselt von einem italienischen „Faschisten“, der sich als Anarchist ausgegeben habe, und das Kommunistenblatt „Humanité“ besticht die Frechheit, einen Angehörigen des italienischen Konsulats von Barcelona zu verdächtigen. Auch „Oeuvre“ schließt sich diesen Verleumdungen an, indem es meint, daß sich manche als „Anarchisten“ bezeichnen würden, die zu diesem „Ehrentitel“ (!!) nicht berechtigt seien.

Und Brandstiftung in einer Fabrik ...

So geht's in Frankreich zu!

DNB Paris, 17. Sept.

In einer bestreikten Fabrik in Marseille brach in der letzten Nacht ein Feuer aus, das offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Die Polizei hat bei der Untersuchung des Brandherdes die Spuren einer Brandbombe festgestellt.

12 Millionen Mark Geldstrafe

Der Prümer Schmugglerprozeß nach 6 Wochen Verhandlung beendet

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Rohlsenz, 17. Sept.

Im großen Eisener Schmugglerprozeß, der sechs Wochen lang das Gericht in Prüm beschäftigte, wurde nunmehr das Urteil gefällt. Wegen Bandenschmuggels, Devisenvergehens, Hehlerei und Beihilfe zu allen diesen Verbrechen wurden neben hohen Gefängnisstrafen insgesamt über 12 Millionen Mark Geldstrafe und weitere zehntausende Mark Wertersatz verhängt. Im Nichtbeitragsfälle des Geldes tritt eine entsprechende zusätzliche Haft in Kraft.

Dieses gewiß harte Urteil entspricht durchaus dem Volksempfinden, denn bei den Angeklagten handelt es sich fast durch-

Fünf deutsche Walfischereien fahren aus

Die Vorbereitungen für die neue Fangzeit abgeschlossen / Ein Besuch auf der „Waller Rau“

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Hamburg, 17. Sept.

Seitdem im vorigen Herbst die erste deutsche Walfang-Expedition nach der Antarktis in See gegangen ist und damit die deutsche Walfischerei am Walfang zur Tatsache wurde, hat man den Neubau und die Anschaffung der deutschen Walfangflotte im Rahmen des Vierjahresplans mit aller Kraft weitergetrieben. Zu dem Mutterschiff „Jan Wellem“ kamen die Walfischereien „Walter Rau“, „Unitas“ und „Sydis“, sowie eine noch anzukaufende Rocherei des neugegründeten Walfangkontors Hamburg hinzu.

Deutschland kann also in der bevorstehenden Fangsaison aller Wahrscheinlichkeit nach vier,

wenn nicht fünf eigene Rochereien mit ihren Fangflotten in der Antarktis einsetzen. Dazu werden unter Umständen noch einige gemietete norwegische Fahrzeuge treten. Schon zu Ende dieses Monats sollen die ersten deutschen Fangexpeditionen starten. Alle Vorbereitungen dafür sind bereits abgeschlossen.

Eine Besichtigung der kurz vor der ersten Probefahrt stehenden neuen Rocherei „Walter Rau“ bietet sowohl dem Fachmann als auch dem Laien ein ungewöhnliches Bild. Zwei riesige, dicht nebeneinander auf dem Hinterdeck stehende Schornsteine, seltsame Aufbauten auf dem Mittelschiff und die Kommandobrücke auf dem Vorschiff verraten, daß es sich hier um ein für Spezialzwecke gebautes Schiff handelt. Am auffälligsten wirkt die mächtige, gut schutten-torgroße Öffnung am Bug des Schiffes, von

der eine Gleitbahn auf die weiten Decks des Schiffes führt. Hier werden später die erlegten Wale emporgeliegt werden.

Während auf den breiten, geräumigen Schlachtdecks der Rocherei mechanische Fleisch- und Knochenzermahlmaschinen aufgestellt und schwere Winden zum Transportieren der bis zu 120 Tonnen schweren Walfalldaver montiert sind, hat unter Deck die umfangreiche Tran- und Fleischmehlfabrik Aufstellung gefunden. In langen Reihen stehen die dickbauchigen Rosttrommeln und die blinkenden Separatoren. In einem laufenden Prozeß wird hier der Walfspeck zu Tran verarbeitet, gereinigt und zu hochwertigem Walföl verarbeitet, während das Walffleisch, sofern es nicht der menschlichen Ernährung von vornherein nutzbar gemacht werden kann, in besonderen Apparaten zu Fleischmehl verarbeitet wird.

Der Walfang ist besonders für Deutschland im wesentlichen eine Mannschafsfraße. Die Arbeit auf den Fangbooten und an Bord der Rocherei ist hart und schwer, da in einer Stunde ein ganzer Wal ausgeschachtet, zerfleinert und verarbeitet werden muß, um den Betrieb rationell durchführen zu können.

Aus diesem Grunde ist an Bord der Rocherei „Walter Rau“ auf die Ausgestaltung der Mannschaftsräume großer Wert gelegt worden. Die Zeiten, in denen alles an Bord der Walfänger in Tran und Dreck schwamm, sind vorüber. Erhellend eingerichtete Kabinen und Schlafräume werden den deutschen Waljmännern ihre schwere Arbeit erträglicher gestalten.

In Kürze

Die Haltung der Pariser Presse zur Lage in Zusammenhang mit Rhon ist recht geteilt. Ein Teil der Blätter wünscht eine italienische Initiative. „Jour“ stellt fest, daß Moskau die Hauptursache aller Schwierigkeiten ist.

Amisch wurde gestern in Amsterdam bekanntgegeben, daß Mr. A. M. Patten mit Wirkung vom 1. Oktober zum niederländischen Außenminister ernannt worden ist. Mr. Patten ist zur Zeit außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Belgien.

Der „Jour“ berichtet aus Barcelona über eine Frauendemonstration, die von den bolschewistischen Orden blutig unterdrückt worden sei. Die Frauen hätten Schilder getragen mit Aufschriften: „Es lebe Franco!“

Jetzt „Reichspropagandaämter“

Neue Bezeichnung für die Landesstellen

DNB Berlin, 17. Sept.

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlass vom 9. September 1937 den Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Bezeichnung „Reichspropagandaämter“ und die Eigenschaft von Reichsbehörden verliehen.

Die Deutsche Kulturwoche im Spiegel der französischen Presse

(Von unserem ständigen Pariser Mitarbeiter)

Die Bedeutung der Deutschen Kulturwoche in Paris wird deutlich, wenn man in diesen Tagen einen Blick in die französische Presse wirft, wo trotz der vielen politischen und literarischen Ereignisse, Tag für Tag spaltenlange, meistens reich bebilderte und groß aufgemachte Berichte über das bedeutende Kunstereignis erscheinen. Noch nie hat eine solche Rundgebung hier eine so einstimmige Begeisterung hervorgerufen. Waren es zunächst hauptsächlich die Blätter der Rechten, die in höchsten Lobesworten über die verschiedenen Veranstaltungen berichteten, so ging nach und nach unter dem überwältigenden Eindruck der von den deutschen Künstlern geleisteten Leistung die Anerkennung bis zu den ausgeprochenen Linksextremen und umfasste am Schluß die gesamte französische Presse. Daß die kommunistische Humanität aus der Reihe tanzte und es vorzog, ihre Leser über das läbliche Theater aus Moskau, oder den Gesangschor der roten Armee zu orientieren, war kaum anders zu erwarten und kann uns nicht betreffen. Wir halten die artfremden Berichtschreiber dieses Blattes sowieso nicht für zuständig, um über unsere deutsche Kunst zu urteilen und erwähnen dieses Beispiel nur deshalb, weil es für die Einstimmung dieser Kreise bezeichnend ist und wieder einmal klar zeigt, welche „Kunst“ man auf kommunistischer Seite pflegt.

Nachdem der „Temps“ an zwei Tagen einen dreispaltigen Kaffee seines ersten Musikkritikers gebracht hat, der gewissermaßen eine offizielle Würdigung und Anerkennung Frankreichs für den großartigen deutschen Kulturbeitrag zur Pariser Weltausstellung darstellt, führt die Pariser Tagespresse in ihren begeisterten Besprechungen und Kunstbetrachtungen fort. „Ein Markt in der Geschichte des Pariser Lebens“, „Ein Erlebnis ohne Gleichen“, „Der Rosenkavalier wird eine wunderbare Erinnerung bleiben“, „Die Reunten unter Farnhäuser ein unvergeß-

liches Erlebnis“ — das sind ein paar Schlagzeilen aus der hiesigen Presse, die besser als lange Worte zeigen, zu welchem Erlebnis die Deutsche Kulturwoche für die Franzosen wurde. Der vielgelesene „Excelsior“ widmet der französischen Erstaufführung von „Ariadne auf Naxos“ bereits eine ausführliche Würdigung und meint, der Abend sei ein „einzigartiger Erfolg“ gewesen und die vernünftige Zuhörerschaft habe den „wunderbaren Darstellern dieser blendend schönen Aufführung eine seltene Ehre erwiesen“. Die übrigen Blätter widmen ihre Spalten vorerst noch immer den beiden großen Wagneraufführungen, die das Volkstumensein gewesen seien, was man bisher in Paris erlebt habe. Die „Epoque“ bringt gleich eine halbe Seite mit vielen Bildern der Hauptdarsteller und feiert die beiden Dirigenten Furtwängler und Clemensdorff begeistert. In der „Balküre“ seien Frida Leider, Franz Böcker, Maria Müller und Bodemann geradezu „göttlich“ gewesen. Das Orchester der Berliner Staatsoper sei unerreichbar und gehöre mit der Berliner Philharmonie zu den allerersten Orchestern der Welt. Der „Matin“ war über die „Tristan“-Aufführung besonders entzückt und schreibt: „Martha Fuchs sei die schönste, edelste und himmlisch beste Isolde, die man je gesehen habe. Auch die Stimme von Margarete Klose wird einstimmig gelobt. Karl Hartmann sei ein ausgereicherter Tristan und die ganze Aufführung habe einen tiefen und ergreifenden Eindruck hinterlassen.“ Der „Excelsior“ bringt über diese Aufführung einen zwispaltigen Bericht und überschüttet alle deutschen Künstler mit laun noch zu steigenden Lobesworten. Auch die prachtvollen Bühnenbilder von Vretonius fanden großen Anklang. Daß man auch hier das Wesen der Kunstwerke im neuen Deutschland begriffen hat, zeigt der Schlussschnitt dieser Besprechung, der in der bemerkenswerten

Erkenntnis gipfelt: „Eine große Lehre geht von diesen einzigartigen Wagneraufführungen aus, denn sie zeigen, zu was für erstaunlichen Ergebnissen man in der Kunst gelangen kann, wenn die Ausübenden neben der unerlässlichen Disziplin noch selbstlose Hingabe, Begeisterung und Kultur besitzen.“

Solche und ähnliche Urteile ließen sich noch zu Dutzenden anführen. Die ganze Bedeutung der Deutschen Kulturwoche wird man erst in einigen Wochen abwiegen können. Etwas kann man jedoch heute schon sagen: der Erfolg dieser einzigartigen kulturellen Veranstaltung wird durch nichts mehr zu überbieten sein und hat in viel größerem Maße, als selbst die größten Optimisten voraussehen konnten, dazu beigetragen, den Franzosen das neue Deutschland näherzubringen und Verständnis für unser Volk und unsere Denkart zu wecken. A. L.

Neuer Film in Mannheim

PALAST und GLORIA:

„Wenn du eine Schwiegermutter hast“

Eine echt sommerliche Atmosphäre weht aus diesem Film auf die herzlich abgetimmten Zuschauer herab. Ein sommerlich, und das nicht nur wegen des Schauplatzes am sonnenbeschienenen Ostseestrand mit hübschen Bädern, Strandbussen und Altkais. Auch aus anderen Gründen. Nun, da ist ein Schwiegersohn, halb Trödel, halb Schwereinnöter, eine Rolle also, wie sie sich Ralph Arthur Roberts nicht besser wünschen kann. Verhängnisvoll, daß da auch eine Schwiegermutter mit von der Partie sein muß, welche eide Dame allerdings weniger als „Trödel“, sondern als intrigantenfreundliches und recht lebenslustiges Fräulein funktiert. Nicht wahr, so ganz Ada Wülfel, ja, und darum gruppieren sich nun die Töchterchen in babyanlässlichen Reigen. Ältere und jüngere Schwereinnöter, ein Chef, dessen Wohlwollen man erdänseln möchte, eine seltsame Tyche von Hotelverwalter und eine beschränkte Aimmermaid, alles so hübsch, wie man es in einem sommerlichen Lustspiel

braucht. Und nicht zu vergessen, da ist noch der Herr Professor, tugendhaft, altmodisch, mit Brille und Fernseher — der noch zu allem Unglück in ein spätes „Benzen“ gerät — trotz des sooo langen Bares. Ach ja, der sooo lange Bart! (Wir zitieren die spottlustige Ada Wülfel.) Es wird viel geschwindelt in diesem Film, aber harmlos und lustig. Und am Ende stehen diverse Gesandnisse, wodurch Ehegatten wieder ihre Frauen finden, der selbstgeprüfte Schwiegersohn die berühmte Treppe hinauffällt und die Schwiegermama den Chef verlobt. Alle sind edel und gut, alles löst sich in Wohlgefallen, nur der Herr Professor, aber nur er — als einziger sichtbar Leidtragender — verliert seinen Bart.

ALHAMBRA: „Der Unwiderstehliche“

Wenn man erfährt, daß der „Unwiderstehliche“ niemand anders als Hans Söhlter und die ihm verfallende Anna Ondra ist, dann braucht man eigentlich nur noch den Titel hinzunehmen und man weiß, daß es sich bei diesem Streifen um eine Filmoperette handelt. Es ist zwar nichts Neues, was einem inhaltlich gezeigt wird, aber die Sache hat doch noch soviel Schmitz und Humor, daß eine nette Unterhaltung übrig bleibt.

Die Spielleitung hatte Gega v. Volbary. Für weitere Rollen zeichneten Grifa v. Zellmann, Trude Heisterberg, Mady Kahl, Paul Heidemann u. a. verantwortlich.

Im Beiprogramm führt ein interessanter Naturfilm in das Reich des Steinobers.

Wilhelm Ratzel.

Sowjetrussisch-ischekoslowakischer Kulturaustausch. Nach ischekischen Meldungen trifft Ende September in Prag eine 175 Mitglieder zählende Truppe russischer Militärkapellen und Sänger, zum großen Teil Unteroffiziere, ein, um in Prag mehrere Konzerte zu veranstalten. Das erste Konzert wird am 29. September stattfinden und zwar meldet das Programm russische Volks- und Soldatenlieder, sowie Tänze. Die Teilnehmer treten in russischen Militäruniformen auf.

Western den Loren Es war n Wenn ich Wie vor den, deren sein läßt, wie.

Zeisslos gegen dem genreich, i men im dende R den lang Wieferu bricht mit aus des nissvolles e sie seine k ken Rde besondere

Colchican der Plian dem Vater Rauberin Königs, die

Auch der Herob Tränklein, und eigen bizin, giti nung und len. Auch Wirtungen den Argon Einmal, der Name tit eine F Wisard

etwa wege aus darmit und weil führt dat diese voll dränguna ferreich d naben. Ist historisch

Wer win

Der hun rheinischen tet! Die schen Ind Die Obe der in Jac völlerung reihen drü zeigt sich zelnen Be Leistungs sekte für sunder, der warten ist

Mhren

Sadig

Alpina, G

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

Mhren

Sadig

Alpina, G

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

aus, eben g w a n g l Der w lungsleite er der hu zwanzigste

Die Herbstzeitlose

Gestern sah ich bei einem Spaziergang vor den Toren Mannheims die erste Herbstzeitlose. Es war nur eine einzige, aber ich weiß, daß, wenn ich in einigen Tagen wieder an der Stelle vorbeigehe, es einige Dutzend sein werden, deren mattes Violett uns nicht mehr zweifeln läßt, daß der Herbst bei uns eintreten wird.

Zeitlos nennt das Volk diese Blume, die entgegen dem Brauch ihrer Schwestern im Pflanzenreich, ihre Blüten im Herbst und ihre Samen im nächsten Frühjahr trägt, die das schwebende Licht liebt, den schrägen Sonnenstrahl, den langen Schatten, verglühende Zeit, Reichte, Wohlgefühl und frohlockende Abende. Sie durchdringt mit diesen Augenblicken den Abdruck des Jahres und hängt sich etwas Geheimnisvolles an. Deshalb haßt sie der Bauer, dem sie keine Wiesengründe veruntrautet, und dessen Rude und Pferde sie meiden, weil sie ohne besondere Schöpfung ihr giftiges Wesen kennen.

Colchicum autumnale hat sie Linne, der Vater der Pflanzen, genannt, die Blume aus Asien, dem Vaterland der schönen, aber unglücklichen Häublerin Medea, die Gattin eines Sagenkönigs, die giftige Tränke braute.

Auch heute noch braut die Pharmazie aus der Herbstzeitlose verschiedene Mixturen und Tranklein, die ihren folschischen Namen tragen und eigentlich, wie so viele Heilmittel der Medizin, giftig sind, aber in der richtigen Verdünnung und Anwendung dem Kranken helfen sollen. Auch Medea's Tränke hatten gute und böse Wirkungen, wie die Geschichte von Jason und den Argonauten berichtet.

Einmal, vor mehr als fünfzig Jahren, hat der Name der Herbstzeitlose auch in der Politik eine Rolle gespielt. Das war damals, als Bismarck die österreichischen Liberalen, nicht etwa wegen ihrer Giftigkeit, — sie waren durch aus harmlos, sondern wegen ihrer Zeitlosigkeit und weil ihr Führer Gerstle sie in die Irre geführt hatte, „Herbstzeitlosen“ nannte. Aber diese politische Botanik, mit der die Jurisdrangung der Deutschen in dem einflussigen Kaiserreich Österreich ihren unheilvollen Anhang haben, ist nun längst unter dem Schutz der historischen Gedächtnisse begraben. H. K.

Wer wird der 100000. Ausstellungsbefucher sein?

Der hunderttausendste Besucher auf der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung wird erwartet! Die Ausstellungsleitung der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung teilt mit:

Die Oberrheinische Industrie-Ausstellung findet in Hochstetten wie auch bei der ganzen Bevölkerung starke Beachtung. Nicht nur Zahlenreihen drücken das im Besuch aus, sondern es zeigt sich auch im Interesse, welches die einzelnen Besucher an den Ergebnissen deutscher Leistungsarbeit zeigen. Die Ausstellungsleitung rechnet für den hunderttausendsten Besucher, der am Samstag oder Sonntag zu erwarten ist, einen Geldpreis von 50 RM.

Uhren-Sachgeschäft L. Köhler

Alpina, Gruen, Omega im Rathaus

aus, ebenso für den hundertfünfundzwanzigtausendsten Besucher.

Wer wird derjenige sein, den die Ausstellungsleitung mit der Nachricht überrascht, daß er der hunderttausendste oder hundertfünfundzwanzigtausendste Besucher ist?

Aus der Arbeit des Nationaltheaters

Schillers „Wallenstein“, die erste Neuinzenierung in der neuen Spielzeit

Die erste Neuinzenierung des Schauspielers ist — nach der erzwungenen Aenderung des ursprünglich beabsichtigten Spielzeitbeginns — Schillers „Wallenstein“. Das Werk erscheint nach beinahe fünfjähriger Pause in einer neuen Bearbeitung für einen Spielabend von Intendant Friedrich Brandenburg. Die Titelrolle spielt Robert Kleinert. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Ralsbuh. Technische Einrichtung: Otto Junfer.

Die Aufführung des „Wallenstein“ bedeutet gleichzeitig den Auftakt der Herbstwoche für die Meten, die vom 18. bis 26. September durchgeführt wird. In dieser Herbstwoche sind die Tagespreise auf den Stand der Reichpreise gesetzt, um allen Theaterfreunden die großen Vorteile vor Augen zu führen, die eine Platzkarte für den Besuch der Vorstellungen bringt. Die Opern-Abende der Herbstwoche werden mit Lautsprecher auf den Schillerplatz übertragen, auch aus dem Schauspiel-Abend werden geeignete Partien wiedergegeben. Die Spielfolge der Herbstwoche umfasst folgende Stücke: „Wallenstein“, „Eugen Onegin“, „Spiel an Bord“, „Ein Maskenball“, „Der Waffenschmied“, „Gasparone“, „Hanneles Himmelfahrt“, „Friedrich Wilhelm I.“ und „Carpantier“. Dieses letzte Werk ist wie das erste der Herbstwoche eine Neuinzenierung. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, die Regie Curt Becker-Quert. Zu „Eugen Onegin“ ist zu erwähnen, daß Theo Lienhard zum ersten Male die Titelpartie singt.

Das Programm der Herbstwoche bedeutet also einen Querschnitt durch die Arbeit des

Unsere Soldaten besuchten das „HKB“



Offiziere und Mannschaften der 13. und 14. Kompanie und des Nachrichtenregiments unseres Infanterie-Regiments bei der Besichtigung der Anzeigen-Satzerei des „Hakenkreuzbanners“.

Aufnahme: Reimann

Der Verkehr dient der Wirtschaft

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft 10, Pg. Körner, sprach in Mannheim

Im Rahmen der Verkehrswoche der Deutschen Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe, Gau Baden, sprach der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft 10, Pg. Körner, über das Thema „Verkehr und Wirtschaft“.

Es wurde betont, daß die Verkehrsleistungen nicht der Produktion in der Wirtschaft gleichzusetzen seien. Sie unterliegen also auch nicht einem ausschließlichen Gewinnstreben der Betriebe, sondern ihr Hauptziel ist nach wie vor die Bedienung der Wirtschaft. Sie bilden die Verbindung zwischen Erzeugung und Verbrauch. Die Frage, wann Verkehrsleistungen öffentlicher oder privater Natur zu sein haben, ist niemals dogmatisch zu beantworten, sondern kann nur aus einem organischen und darum eben nationalsozialistischen Denken gelöst werden.

So sicher es ist, die Hauptaufgabe des Verkehrs — wie Reichsbahn, Reichspost usw. — durch die öffentliche Hand und damit im eigentlichen Sinne durch das Volk selbst durchführen zu lassen, so unumgänglich wäre es, das Dreiband einer Firma, die ihre Arbeit in der Stadt ausführt, vielleicht verstaatlichen zu wollen.

Die Grenze ist mehr eine Frage des politischen Ringenspiegels und liegt einzig und allein in der Zweckmäßigkeit für Wirtschaft und Volk. Niemals darf dabei der Fehler gemacht werden, neue Verkehrsinstrumente und -einrichtungen, wie Reichsautobahnen, den Kraftwagen, den Bau neuer Kanäle als eine feindliche Handlung gegenüber

der bisherigen alten Verkehrsstruktur anzusehen. Verkehrsförderung und Verkehrsfortschritt bedeuten auch zugleich stärkere Durchblutung der Wirtschaft. Das abgekapitelte Denken in einzelnen Verkehrsfaktoren muß allmählich zu einem Denken in der Verkehrsökonomie und Wirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft werden.

Ferner wurden die starken Rückwirkungen der Verkehrsleistung auf die Aktivierung des flachen Landes behandelt, die Frage der Ballungsercheinungen des Verkehrs, der Hang zu Kleinststädten, deren wirtschaftliche und vor allem Dingen auch soziale Auswirkungen.

In besonderen Ausführungen wandte sich Pg. Körner den sozialen Fragen des

Verkehrs zu, den Forderungen der Deutschen Arbeitsfront auf diesem Gebiete, z. B. der Errichtung von Gemeinschaftshäusern für Hafenarbeiter, dem Bau von Trampahäusern und Autobahnstationen für den Güterfernverkehr und für die Reichsautobahnen wie auch den Arbeitszeitbedingungen im Verkehr.

Blut und Boden, d. h. Volk und Raum, sind untrennbar miteinander verbunden. Raumerschließung, Raumburchdringung und Raumverfestigung sind nur möglich mit einer aus großen politischen Zielen geleiteten Verkehrspolitik. Eine solche gezielte Verkehrspolitik wird auch immer nur dem Besten des Volkes dienen und damit auch eine wahrhaft sozialistische sein.

SA voran im Kampf gegen den Pump

In den Mitteilungen der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, die sich besonders mit dem Pumpwesen befassen, wird darauf hingewiesen, daß in dem Kampf gegen den Pump die SA wieder einmal vorangeht. Sie verlangt eine dem Einkommen entsprechende Lebensführung von ihren Männern. Sie schreie rüchlos gegen jene ein, die ihre wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so gestalten, daß sie von niemanden mit Recht beanstandet werden können, sie verurteile grundsätzlich den Erwerb nichtlebenswichtiger und für den Bedarf entbehrlicher Gegenstände auf Pump und lasse die Übernahme von Schuldverpflichtungen darüber hinaus nur zu, wenn sie spätestens innerhalb eines Vierteljahres ohne den Unterhalt des Geknehten und seine Familie irgendetwas zu beinträchtigen, auf alle Fälle zur Tilgung abgeführt werden können.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Donnerstagmittag fuhr ein Radfahrer mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Brückenstraße in Richtung Kaiserstraße. Beim Überqueren der Straßenbahngleise kam er infolge des nassen Bodens ins Schleudern und fuhr auf den Gehweg, wobei er einen Fußgänger umrannte. Der Fußgänger kam zu Fall und zog sich eine Platzwunde am Hinterkopf zu. Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen ist Schaden entstanden.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Übertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 37 Personen gebührendlich verwahrt und 11 Kraftfahrzeughalter befehle rote Vorfahrtscheine ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge verschiedene technische Mängel aufwiesen.

Wegen Erregung öffentlichen Hergermisses wurde in der Schwefinger Vorstadt ein junger Mann festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Weitere Tagungen der Gaukulturwoche

Auch in Mannheim findet eine Ausstellung badischer Künstler statt

Im Rahmen der Gaukulturwoche des Gau Baden der NSDAP, die vom 9. bis 17. Oktober stattfindet, sind außer den bereits in unserer letzten Ausgabe erwähnten Veranstaltungen noch folgende Tagungen vorgesehen:

Der Tag der Volksbildung

Der 12. Oktober ist der deutschen Frühgeschichte vorbehalten. Tagungsort ist Karlsruhe. In einer Arbeitstagung über frühgeschichtliche Fragen spricht der Heidelberger Vorgeschichtler Prof. Dr. Wahle über Frühgeschichte im Dorf, und anschließend wird eine vorgeschichtliche Kulturschau in der Karlsruher Landesgewerbehalle eröffnet. Abends wird sich der Leiter des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte, Prof. Dr. Reinert, in einer Volkshandlung in der Karlsruher Festhalle über „Die Germanen der Frühzeit“ verbreiten.

An diesem Dienstag werden im Gau Baden 13 Volkshandlungsorte und Nebentellen errichtet und insgesamt 400 Dorfgemeinschaftsabende durchgeführt. Außerdem musiziert in Karlsruhe die Badische Staatskapelle gemeinsam mit der HJ. Dieser Tag ist ein Aufruf zu einer grobangelegten früh- und vorgeschichtlichen Arbeit im Gau Baden.

Auch bildende Kunst und Presse

In Heidelberg wird am Mittwoch, 13. Oktober, eine Arbeitstagung des Tag der Bildenden Kunst eröffnet, bei der wahrscheinlich im engeren Kreis Generalbauinspektor Professor Speer und der Geschäftsführer der Reichskammer der bildenden Künste, Dr. Gaber, sprechen werden. Um die Mittagsstunde wird Ministerpräsident Walter Köhler im Heidelberger Haus der Kunst die Ausstellung „Die Kunst in der Wirtschaft“ eröffnen. Gleichzeitig finden in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz Ausstellungen badischer Maler, Bildhauer und Kunsthandwerker statt.

In Baden-Baden findet sodann am 14. Oktober der Tag der Presse statt. Die in der Reichspressekammer zusammengeschlossenen Organisationen und Fachschaften werden Einzelungen abhalten, und am Nachmittag wird eine große richtungsgebende Gesamtveranstaltung folgen.

Der 15. Oktober ist dem Schrifttum und dem Film vorbehalten. Im Karlsruher Rathaus findet eine festliche Landesdagung der Reichsschrifttumskammer statt, es folgen Arbeitstagungen der Dichter, Buchhändler und Biblio-

thekare, während in allen größeren Städten in Dichterkunden unsere badischen Dichter und Schriftsteller zu Wort kommen werden.

Die Hauptveranstaltungen des Tages des Films sind in der Grenzstadt Böhrrach. In der Arbeitstagung der Gaufilmstelle werden der Präsident der Reichsfilmkammer, Prof. Lehmann, und Pg. Steinbach aus Berlin über Filmfragen sprechen. Gaufilmstellenleiter Nagel eröffnet nachmittags in Böhrrach die Leistungsschau der Gaufilmstelle und der Staatlichen Landesbildstelle in Zusammenarbeit mit dem Gauverband badischer Filmamateure und Amateurphotographen.

In der Gauhauptstadt und in allen Kreisstädten findet am Abend des 15. Oktober der Feierabend der Schaffenden statt.

Diesem in großen Zügen wiedergegebenen Programm werden sich noch zahlreiche Einzelveranstaltungen in den Gemeinden und Dörfern anschließen, damit dem Gedanken — „an der badischen Gaukulturwoche 1937 muß der letzte Volksgenosse beteiligt werden!“ — reiflose Erfüllung wird.

Ehrung für treue Arbeit

Vom badischen Finanz- und Wirtschaftsmiister wurden mit dem Ehren Diplom für 40 jährige ununterbrochene Tätigkeit bei den nachgenannten Firmen ausgezeichnet:

Den handgearbeiteten, eleganten
Damenhut
finden Sie in der
Hutelage Eva Funke, P 1, 3
i. Haupteisenmeier
Breite Straße

Bei der Firma H. H. Lang AG, Mannheim: Johann Kind, Kontrolleur, und Peter Mahfard, Bohrer.

Bei der Firma Strebelwerk, Mannheim: Fritz Klau, Hofmeister.

Bei der Firma Franz Daniel u. Co., Mannheim: Albert Tubach, Betriebsführer. Bei der Firma Mannheim Gummi- und Stoff-Fabrik, Rode & Schwalenberg GmbH: Christian Bath, Werkmeister.

Bei der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft: Gg. Mauer, Oberbahnhofsvorsteher, und Wilhelm Schwarz, Lokomotivführer.

Bei der Firma Franz Brucin, Mannheim: Albert Merkel, Werkmeister.

100

Die Giraffe schluchzt — können Tiere weinen?

Was Jäger und Forscher beobachtet haben — Die Tränenröhren der Kuh

Eine Reihe von Beobachtungen und wissenschaftlichen Feststellungen, die von Forschern erst jüngst wieder gemacht wurden, bestätigen die Annahme, daß gewisse Tiere mindestens ebenso tiefere Gemütsbewegungen fähig sind wie der Mensch.

Was ist mit den Krokodilstränen?

„Er weint Krokodilstränen“, pflegen wir zu sagen, wenn wir damit zum Ausdruck bringen wollen, daß jemand keine echten Tränen vergießt, sondern nur heuchelt, um Mitleid zu erregen. Wie ist diese Redensart eigentlich in unsere Sprache gekommen? Und kann denn das Krokodil überhaupt weinen?

Nein — das Krokodil kann gar nicht weinen! Das haben Forscher und Gelehrte mehr als einmal bewiesen. Wenn diese Redensart trotzdem immer wieder gebraucht wird, dann beweist dies eben nur, was für ein jähres Leben solche einmal in die Sprache übernommenen Bilder haben können. Im übrigen dürfte die Vorstellung, daß das Krokodil weinen kann, auf uralt orientalische Sagen und Erzählungen zurückgehen, denen zufolge das Krokodil angeblich die Stimme eines wimmernden Kindes nachahmt, wenn es sein Opfer herbeilockt will.

Trotzdem gibt es Tiere, die nachhaltiger und sogar von heftigen Tränenausbrüchen begleiteten Gemütsaufwallungen fähig sind.

Rühe und Kälber besonders rührselig

Merkwürdigerweise stehen in dieser Beziehung gerade diejenigen Tiere an der Spitze, denen man solche Gefühlsausdrücke am allerwenigsten zugehört haben würde. Wer hätte z. B. gedacht, daß ausgerechnet Kühe und Kälber, die einen doch auf der Weide mit einem geradezu verbotten seelenlosen Blick angucken, zu jenen Geschöpfen Gottes gehören, denen die Tränen besonders locker fließen? Und doch ist dem so! Das steht auch anatomisch fest, haben doch alle Wiederkäuer genau wie der Mensch eigene Tränenröhren.

Besonders reiche Erfahrungen in Bezug auf das Verhalten von Tieren sammeln im übrigen natürlich die Jäger. Daß der Hirsch in seiner Todesstunde still vor sich hin weint, ist bekannt. Lamartine, der berühmte französische Dichter und Politiker, erzählt in einem seiner Briefe von einem Rehtig, das er auf der Jagd verwundet hatte, und das ihn nun „mit einem unsäglich leidvollen und tränenumflorten Blick“ um Mitleid und Leben angefleht habe.

Eichjagd in Alaska

Auch Bären und Elche sind imstande, richtige Tränen zu vergießen — so wenigstens behauptet der englische Forscher und Jäger Gordon Cumming. „Wir waren damals in Alaska. Ich hatte einen Elch angeschossen. Nach Stunden-

Piano- u. Flügelfabrik Scharf & Hawk
Erstklassige Fabrikate C 4, 4

langem Suchen entdeckten wir endlich das verwundete Tier, das sich zum Sterben in den tiefsten Wald zurückgezogen hatte. Der Schaum stand dem Elch vor dem Maul, und aus seinen brechenden Augen stießen unaufhörlich Tränen. Es war ein Anblick, der mir das Herz zerschmetterte, verflucht der Engländer.

Daß der Hund, dieser treue Begleiter des Menschen, härtester Gemütsregungen fähig ist und wirklich auch zu weinen vermag, wenn er sich schlecht, ungerecht oder falsch behandelt weiß, wird jeder gern bestätigen, der mit Hunden viel Umgang hat.

Etwas Neues bringt dagegen wieder der Bericht eines Wissenschaftlers — auch eines Engländers — der schluchzende Giraffen beobachtet haben will. Dieser eigenartige Bewohner der afrikanischen Steppe, der uns mit seinen überdimensionalen Stielenbeinen immer wieder zum Lachen reizt, wenn wir ihn in den zoologischen Gärten bewundern, soll sogar ein ausgesprochen empfindsames Tier sein. Die Giraffen fangen schon dann flüchtig zu weinen an, wenn sie auch nur ganz leicht verwundet wurden.

Der Seufzer des Delphin

Ungewöhnliches hat auch der holländische Generalgouverneur von Sumatra gelegentlich von einem kleinen Kletteraffen berichtet, das als überzüchtete Rasse allerdings im Aussterben begriffen ist. Dieser possierliche Tierchen soll sensibler als das verwundete Kind sein. Von Natur sei es zwar äußerst lebhaft und munter und sogar übermütig, aber wenn man ihm seinen Willen nicht läßt — oder wenn es sich gar erschreckt — dann fange es richtig zu weinen an und wische sich die Tränen sogar mit den zierlichen Vorderpfoten aus den traurigen Augen.

Auch einige im Wasser lebende Tiere können weinen. Das gilt z. B. für den Delphin, diesen in den nördlichen Meeren heimischen, gefährlichen Fischräuber. Der Delphin stößt angeblich vor seinem Tod einen tiefen Seufzer aus und weint.

Keinliches wird auch von dem Seefalch behauptet. Im ganzen Malaisischen Archipel gehen die Eingeborenen daher bei der Jagd auf dieses Tier so zu Werk, daß sie sich zunächst ein Jungtier sichern, weil sie aus Erfahrung wissen, daß sein Schluchzen und Wimmern unschätzb-

bar ist, das Muttertier herbeilockt, das dann mühelos gefangen werden kann.

Schmerz macht den Elefanten hilflos

Sogar der Elefant, dieser Koloss unter den heute noch lebenden Tieren, scheint nach allem, was von ihm der englische Indien-Reisende Tennent zu berichten weiß, eine durchaus zartbesaitete Kreatur zu sein. Der Schmerz könne den Elefanten völlig hilflos machen, so meint Tennent. Und dann liege in seinen kleinen Augen, die doch sonst so wild und gefährlich blicken können, eine unendliche Traurigkeit, während dem mächtigen Tier gleichzeitig die Tränen über den Rüssel fullern.

An diesen Berichten und Erzählungen mag manches übertrieben sein. Der eine oder andere Beobachter mag außerdem in das, was er gesehen hat, Dinge hineingeheimnist haben, die nicht unbedingt zutreffen. Trotzdem steht es wissenschaftlich fest, daß viele Tiere mindestens ebenso starker Gemütsregungen fähig sind wie wir und infolgedessen Schmerz, Furcht und Schrecken gleich uns zu erleben imstande sind.

Ist der Berliner wirklich ein Berliner?

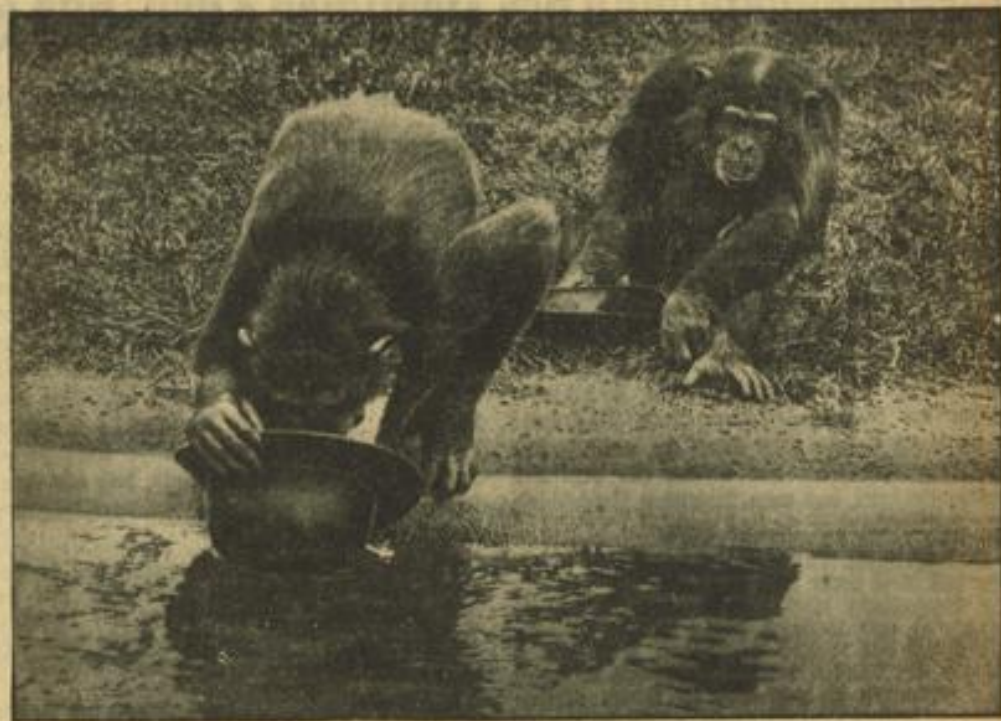
Ein Witz und seine Bestätigung / Berühmte Berliner, nicht all mit Spreewasser gelaufen

Berlin ist trotz seiner 700 Jahre eine verhältnismäßig junge Stadt, die ihren raschen Aufschwung der Massenwanderung im letzten Jahrhundert verdankt. So darf es uns gar nicht Wunder nehmen, wenn sich die über vier Millionen Einwohner, die in den Mauern der Metropole Deutschlands leben, aus allen Stammesstämmen des Reiches zusammensetzen, während die Ur-Berliner, also jene Bürger, die nicht nur mit Spreewasser getauft sind, sondern deren Vorfahren schon Generationen hindurch in Berlin lebten, recht dünn gesät sind und kaum mehr in Erscheinung treten.

Schon im Jahre 1799, als Berlin noch ein recht bescheidenes Städtchen war, schreibt ein Chronist, der es wissen mußte: „Die Stadt ist mehrerlei mit Ausländern gefüllt, die echten Berliner sind dagegen nur sparsam zu finden.“ Diese Feststellung aus längst vergangenen Tagen stammt aus der Feder des Hofrats Königs, der zur Zeit Friedrich des Großen lebte. Nur daß damals die Berliner noch nicht „alle aus Breslau“ stammten, wie ein geflügeltes Wort von der heutigen Bevölkerung der Reichshauptstadt behauptet, sondern aus — Frankreich, erfolgte doch gerade hundert Jahre vor Erscheinen der Chronik die Invasion der Hugenotten, die so stark war, daß auf jeden fünften Berliner ein geborener Franzose traf, der noch dazu kaum des Deutschen mächtig war.

Nun, das war freilich eine etwas ungemütliche Zeit, in der man es dem „echten“ Berliner nicht verdenken konnte, wenn er sich großtut in seine vier Wände zurückzuziehen. Inzwischen sind beinahe 250 Jahre die Spree hinabgefloßen, aus den glaubensflüchtigen Franzosen sind gute Deutsche und echte Berliner geworden, an deren Herkunft höchstens noch der Familienname erinnert. Sie betragen sich heute alle gut, der „richtige“ Berliner wie der Berliner Schlechthin, unter denen der Volksmund, wie gesagt, den Schleier verhehlt. Die Statistik befaßt uns allerdings, daß die Zuwanderung aus der Mark viel stärker war und ist, als aus dem Südoften unseres Reiches, wenn auch der „Breslauer“ zahlenmäßig gleich hinter dem „Onkel aus Neuruppin“, also den Märkern, marschiert.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, einmal die Geburtsorte jener großen Persönlichkeiten zu studieren, die Berlin durch ihre Werke und Taten seit der Zeit Friedrich des Großen berühmt gemacht haben. War der „olke“ Papa Brandel ein Berliner von altem Schrot und Korn? Ei, bewahre! — Seine Wiege



Eine Fotostille aus dem Zoo

Alfenscherze

Weltbild (O)

fürdern dagegen wirkliche „Breslauer“, Fichte kam aus Jena, die Brüder Grimm wanderten aus Hessen zu, Mommsen war Schleswig-Holsteiner und Rantzau Thüringer, Bismarcks Wiege stand in Pommern und jene des großen Arztes Robert Koch im Harz. Nur Alexander von Humboldt, Schadow, Vorhagen und noch einige andere markante Gestalten aus dem Berliner Geistesleben können als ihren Geburtsort Berlin anführen. Fühlten sich aber diese berühmten Männer der Vergangenheit nicht von ganzem Herzen als Berliner, auch wenn sie nicht in den Mauern dieser Stadt geboren wurden? Totalpatriotismus ist gut, hat aber dann seine Berechtigung verloren, wenn alle Kräfte mitwirken sollen, ein Gemeinwesen groß und stark zu machen. Deswegen bleibt der Berliner eben Berliner, wenn er auch aus Breslau, Neuruppin oder München stammt.

Der Wettlauf mit dem Tode

Aufsehen erregende Operation in einem nationalspanischen Kriegslazarett

Eine einzigartige und in der modernen Kriegsgeschichte denkwürdige Operation wurde an einem Soldaten der nationalspanischen Truppen vorgenommen, der bei den Kämpfen um Santander verwundet worden war. Nicht nur der Verletzte, sondern auch die Ärzte und das gesamte Pflegepersonal schwanden während dieser Operation in höchster Lebensgefahr.

Bei den Kämpfen um Santander wurde der Soldat der nationalspanischen Truppen, Juan Duena, bei einem Angriff auf die zurückweichenden roten Streitkräfte von einer Kugel getroffen. Und zwar drang ihm das 51-Millimeter-Geschütz eines Schnellfeuergeklärtes in die Schulter, wo es hängen blieb. Normalerweise mußte nun der Soldat Juan Duena durch das Geschütz, das ja beim Aufprall auf einen festen Körper explodiert, in tausend Fetzen zersplittern werden. Sein Leben war seinen einzigen arbeitsfähigen Pfennig mehr wert, als ihn das Geschütz traf.

Juan Duena fiel zu Boden. Aber das Geschütz, das tief in seiner Schulter steckte, explodierte nicht. Es blieb hängen, und, nachdem man eine Weile gewartet hatte, entschloß man sich, den Verwundeten ins Lazarett zu transportieren. Unter höchster Lebensgefahr trugen ihn die Sanitäter auf ihrer Bahre, jede unvorsichtige und hastige Bewegung vermied. Denn das Geschütz in dem menschlichen Körper konnte ja jeden Augenblick zur Entzündung kommen und alle, die sich in der Nähe des Verletzten befanden, zerreißen. Und nun begann in dem Feldlazarett ein furchtbarer Wettlauf mit dem Tode. War es möglich, diesen unwahrscheinlichen Zufall so auszunutzen, daß der verletzte Soldat vor einem gefährlichen Ende bewahrt blieb? Die Ärzte legten mit äußerster Vorsicht das Geschütz in der Wunde frei und bemerkten, daß der Rumpf der noch unversehrt war. Jeden Augenblick konnte die Katastrophe eintreten.

Es war völlig unmöglich, das Geschütz auf operativem Wege aus dem Körper zu entfernen, so lange sich noch der Rumpf daran befand. Denn die Operation hätte das Geschütz unweigerlich zur Explosion gebracht und damit natürlich nicht nur den Tod des Verwundeten, sondern auch den der Ärzte und der Pflegerinnen herbeigeführt. Es blieb nichts anderes übrig, als einen Artillerieoffizier zu dieser einzigartigen Operation zuzubeden. Auf dringlichem Wege rief man von der Front den Artillerieleutnant Rufando Alaquiter herbei. Ihm wurde die Aufgabe gestellt, von dem freigelegten Geschütz den Rumpf zu entfernen, damit man die Operation ungestört vornehmen konnte. Die Chancen, daß der Artillerieleutnant und der Verletzte bei diesem Versuch ums Leben kamen, standen jenseits von allem. Dennoch entschloß sich Rufando Alaquiter, seinem Kameraden zu helfen.

Nachmittags schraubte der Artillerieleutnant mit Hilfe feiner Instrumente den Rumpf von dem 51-Millimeter-Geschütz ab, nachdem man den Verwundeten betäubt hatte. Und siehe da, das Geschütz gelang, unter unglücklichen Umständen und Vorkehrungsmaßnahmen wurde der lauernde Tod besiegt. Sofort im Anschluss an die glückliche Entfernung des Rumpfes wurde das Geschütz aus dem Körper des Juan Duena herausoperiert, und nun befindet sich

der Verletzte bereits auf dem Wege der Besserung und ist außerhalb jeder Lebensgefahr. Er, sowie die Ärzte des Lazarets wurden von General Franco telegrafisch zu dieser ärztlichen Heldentat beglückwünscht.

Der mechanische Goldgräber

Einer der berühmtesten Goldgräber Amerikas, der unter dem Namen „Bill, der Erzschürfer“, bekannte W. C. Coghols, ist kürzlich mit einer Mitteilung an die Öffentlichkeit getreten, die in den Vereinigten Staaten nicht wenig Aufsehen erregt hat. Bill behauptete nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß es ihm gelungen sei, einen Apparat zu konstruieren, mit dem er Goldvorkommen unter der Erde und unter Wasser feststellen kann. Jährlich Jahre will er an seiner Erfindung gearbeitet haben, die sehr stark einem Radioapparat ähnelt und Wellen ausstrahlt, die auf das Atomgewicht des Goldes reagieren. Der mechanische Goldgräber ist kürzlich einem Kollegium von drei Ingenieuren vorgeführt worden, deren Gutachten einstimmig feststellte, daß die neue Konstruktion Goldvorkommen entdecken könne, die sogar eine Meile unter der Erde liegen. Der Erfinder scheint sich aber selbst nicht viel von seinem Apparat zu versprechen, behauptete er doch, er würde es vorziehen, ein einfacher Erzschürfer zu bleiben, da er die Nachschaffungen der Finanzleute scheue, die sich bei großen Goldentdeckungen immer den Löwenanteil an der Beute zu sichern wüßten.

Kürbisse? Nein, Kokosnüsse!

Ein australischer Farmer, der reich geworden ist, hat in Sydneys eine Treibhausanlage angelegt, die besonders der Züchtung von Kokospalmen dienen soll. Der Farmer beschäftigt mehrere Botaniker, die versichern, daß es durch gezielte Züchtung möglich sei, die Kokospalmen dazu zu bringen, Riesennüsse zu erzeugen. Angeblich soll es sogar möglich sein, nach jahrelanger Arbeit zu Kokosnüssen zu kommen, die die Größe von mittleren Kürbissen haben.

Dann wird es allerdings noch viel gefährlicher sein, unter Palmen zu wandeln.

Die Droschkenfahrer

In Aberdeen starb ein Droschkenunternehmer. In seinem Testament bestimmte er Freirei für alle, die in der Droschke vor dem Tierbestand vorfahren würden.

Zwei vererbte Rotare überwachten die Anahrt der Anwärter. Aus einer Droschke flogen fünfzig Schoten. Sie waren neben dem Wagen heraufgefahren — und ließen nun zur einen Tür hinein und zur anderen wieder heraus.



Heinz Rühmann, der Mastergatto

Heinz Rühmann, der Hauptdarsteller des neuen bebilderten Tobis-Filmes „Der Mastergatto“, in dem er einen englischen Bankier spielt.

Tobis (N)

Gründungstagung des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten über die aktuellen Fragen der deutschen Leibesübungen

(Zusammenfassung unserer nach Breslau entsandten Redaktionämities)

Freitagvormittag wurde im Reiter des Breslauer Rathauses die Gründungstagung für das Deutsche Turn- und Sportfest, Breslau 1938, durchgeführt, zu der die Vertreter des DMR und der deutschen Presse eingeladen waren. Neben den Ansprachen des Oberbürgermeisters der Stadt Breslau Dr. Friedrich und des Gauleiters und Oberpräsidenten Wagner, nahm der Reichsportführer von Tschammer und Osten das Wort zu umfassenden Ausführungen über das Gebiet der deutschen Leibesübungen, das vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen betreut wird.

Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau soll nicht mehr und nicht weniger sein als die Darstellung alles dessen, was an Leibeserziehung und Leibesübungen in der lebendigen Kraft des Volkes vorhanden, was in den Herzen der Massen bereits politisches Bewußtsein geworden ist und was in seiner Zielsetzung leuchtet und zutiefst der Erziehung zur Charakterfestigkeit und zur Erziehung eines friedens- und wehrwilligen Volkes dient.

Darstellung einer gesammelten Kraft

Dann zeigte der Reichsportführer die Arbeit der vergangenen vier Jahre auf, in der alle Kräfte eingesetzt wurden für die Formung des Begriffes einer deutschen Leibeserziehung, wie wir sie nun haben. Eine Form, die sich nicht in Organisationen zersplittert, sondern für das ganze Volk gedacht ist. Wenn dem DMR auch noch manche Mängel anhaften, so ist er doch die größte Gemeinschaft seiner Art in der Welt und die ganze Welt blickt mit Bewunderung auf ihn. Jetzt ist die Zeit reif geworden zu einer Darstellung der gesammelten Kraft vor aller Öffentlichkeit. Was die Olympischen Spiele, was Hunderte von Völkerkämpfen und Tausende von Wettkampfsveranstaltungen schon an Beweisen der Arbeit und Leistung erbracht, das wird das große Volksfest der Leibesübungen in Breslau 1938 auch dem letzten Volksgenossen klar machen, wenn er alle Zweige deutscher Leibesübungen im Geiste einer nationalsozialistischen Einstellung betrachten sieht.

Dann ging der Reichsportführer in seiner Rede darauf ein, daß die Weltanschauung, wonach diese Art der Leibeserziehung vaterländisch, deutsch und nationalsozialistisch, jene aber liberalistisch und undeutsch sei, aus das entscheidende abzulehnen sei. Die Einheit im Raum der deutschen Leibesübungen darf nicht durch die gewalttätige Unterdrückung von Begriffen gefährdet und ins angeblich Minderwertige oder Vereinsmeisterliche geteilt werden. Es gibt nur deutsche Leibesübungen mit nationalsozialistischer Zielsetzung. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat eine volkspolitisch wichtige und wertvolle Aufgabe zu erfüllen, die im Zusammenspiel aller Kräfte und unter Berücksichtigung der internationalen Beziehungen nur er und niemand anders als er durchführen kann.

Wörtlich sagte der Reichsportführer:

„Nach vor wenigen Monaten hat mich der Führer zu der Erklärung ermächtigt, daß er den Bestand des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen für die Zukunft unangetastet wissen will. Von dieser Tatsache möchte ich noch einmal das

deutsche Volk in Kenntnis setzen. Ich treffe diese Feststellung nicht zum Ruhm oder Schaden dieser oder jener Organisation, sondern ich tue es, weil ich zur Durchführung meiner Aufgabe die gesammelte Kraft aller gebrauche und bewegen nicht dulden kann, daß sie sich im sinnlosen Gegeneinanderstreben aufhebt. Wer mich jetzt nicht versteht, tut es fahrlässig oder böswillig. Ich wünsche die freie Sammlung aller Kräfte für die große Aufgabe der Leibeserziehung und bin gewiß, daß alle Deutschen, vor allem aber alle Nationalsozialisten, dies verstehen werden.“

Die bedeutsamen Ausführungen des Reichsportführers beschäftigten sich dann mit der Tatsache, daß es in der Frage der deutschen Leibesübungen nicht um eine Sache von Personen oder Interessengruppen geht, sondern lediglich um die Idee.

Im Auftrage des Führers richtete der Reichsportführer seinen Aufruf für Breslau an das ganze deutsche Volk, in allen seinen Gliederungen und Schichten. Es soll ein Fest des guten

Willens, eine Darstellung völkischer Macht und ein Bekenntnis blutgebundener über die Grenzen des Reiches ragender Kameradschaft werden. Die Wogen unseres Volkes sollen hinausbranden über die Reichsgrenzen und die deutschen Menschen, wo in aller Welt sie wohnen, begeistern. Die Wogen unserer Begeisterung sollen für ein paar Tage hinausgetragen werden ins unerschöpfliche Meer der Liebe zu unserem Volk. Ich weiß, daß die siegreichen Fahnen des Dritten Reiches über den Festplätzen in Breslau stehen werden und ich bin gewiß, daß dieses Fest ein Sieg des Glaubens und ein Sieg der völkischen Gemeinschaft und damit zugleich ein Sieg der nationalsozialistischen Idee sein wird.

Unsere Arbeit wird beflügelt von dem stolzen Bewußtsein, daß sie auf Befehl unseres Führers geschieht. Er ist die Quelle unserer Kraft. Wir wollen mit unseren Anstrengungen diese Arbeit tun als Dank an den Baumeister des deutschen Volkes und die gewaltigen Quadrate aufrichten für einen Aufbau des germanischen Volkes deutscher Nation.

Japan und die 12. Olympischen Spiele

Die Vorarbeiten gehen zunächst mit halber Kraft voraus

Der Erklärung des Japanischen Organisationskomitees, die vor wenigen Tagen den hallosten Gerüchten um eine anderweitige Verlegung der 12. Olympischen Spiele 1940 den Boden entziehen sollte, folgt nun eine zweite, in der es heißt:

„Der Ausbau des Hauptstadions und der Winterportanlagen in Sapporo, ebenso wie alle Maßnahmen, die größere Summen beanspruchen, müssen vorläufig zurückgestellt werden und zwar bis zur Beendigung des Chinakonfliktes, da von der Regierung in der gegenwärtigen Lage keine finanzielle Hilfe zu erwarten ist. Alle sonstigen Vorarbeiten sind fortzusetzen. Die nach Japan berufenen deutschen Berater Klingenberg und Ingenieur Senyuki, der die olympische Bobbahn in Sapporo bauen sollte, werden trotzdem ihre beratende Tätigkeit fortsetzen.“

Diese Meldung würde bedenklich ausfallen, wenn man nur sie vorliegen hätte. Im Zusammenhang mit der ersten Meldung aber ist diese zweite Verlautbarung des Japanischen Komitees lediglich das Geständnis, daß es vorläufig nur mit halber Kraft vorangeht, was bei einem Konflikt von dem Ausmaß des japanisch-chinesischen nicht weiter wundern darf. Im übrigen rechnen die Japaner stark damit, daß der Fernostkonflikt rechtzeitig beendet sein wird. Denn in der ersten Erklärung heißt es: „Die Entschlossenheit Japans zur Befriedung in Fernost gewährleistet baldige Beilegung jeglicher Krisensituation und die Abhaltung der Olympischen Spiele.“

Mit diesem Satz ist die Haltung Japans in der Frage der Durchführung der Olympischen Spiele 1940 klar umrissen und die jetzt vorliegende zweite Erklärung bedeutet lediglich die Begründung von Fragen, die in erster Linie das Internationale Olympische Komitee angehen und für die Öffentlichkeit weniger von Interesse sind.

Stella Walasiewicz als Fünfkämpferin

Die ausgezeichnete polnische Leichtathletin Walasiewicz verbrachte sich beim Städtelampf Bromberg — Graudenz einmal im Fünfkampf. Für das ausgezeichnete Durchschnittsrennen der Polin spricht der neue polnische Landesrekord, wenn auch mit 345 Punkten der Weltrekord unserer Gisela Rauermeier, der auf 377 Punkte steht, niemals gefährdet war. Die Einzelleistungen von Frä. Walasiewicz waren: 100 Meter 19,9 Sek.; Weitsprung 5,71 Meter; Kugelstoßen 10,54 Meter; Hochsprung 1,39 Meter; Speerwerfen 36,04 Meter.

DTC Prag heimatlos

Der Deutsche Fußball-Club Prag, einer der ältesten Fußballvereine des alten Österreichs und ein Pionier des Fußballsports auf dem Festlande, mußte nun seine Plananlage endgültig aufgeben und ist, da er nicht in der Lage ist, einen neuen Platz anzuschaffen, heimatlos geworden. Auf dem Gelände soll das Prager Landwirtschaftliche Museum entstehen.

Badens Handballer im Punktekampf

Nur drei Spiele der badischen Gauklasse

Auch der nächste Sonntag bringt in der Gauklasse kein volles Programm. Waldhof hat die Ehre, für das Vorrundenspiel Schwenningen — Deutschland einige Spieler abstellen zu dürfen, so daß die Begegnung TSG Ruitloch gegen den Meister ausfallen muß. Es bleiben demnach nur noch drei Spiele, und zwar:

Tsg. Ruitloch — VfR Mannheim
TSG Seddenheim — TSG Hohenheim
TSG Weinheim — TSG Rot

Das interessanteste Treffen dürfte wohl in Ruitloch stattfinden. Wird es dem VfR gelingen, die vorjährige Scharte auszuweichen? Nach den bisherigen Spielen sollte es wohl möglich sein. Doch in Ruitloch holt man sich nicht so leicht die Punkte. Wenn auch die Ruitloher einen Formrückgang zu verzeichnen gehabt haben, so werden sie sich doch tapfer zur Wehr setzen, zumal auf eigenem Gelände gespielt wird.

Nicht minder interessant dürfte die Begegnung TSG Weinheim — TSG Rot werden. Es begeben sich hier zwei typische Kampfmannschaften. Rot wird sich gewaltig anstrengen müssen, wenn dem Sieg vom vergangenen Sonntag ein zweiter angereicht werden soll. Weinheim wird allerdings die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um die heißersehten Punkte für sich zu buchen.

Der Ausgang des dritten Spieles in der Gauklasse, TSG Seddenheim — TSG Hohenheim, ist völlig offen. Hohenheim verlor zwar am letzten Sonntag gegen Rot, aber auch Seddenheim zeigte im Spiel gegen TSG 61 Ludwigshafen keine großen Leistungen, so daß man gut tut, von einem Tip abzulassen.

Die Bezirksklasse in voller Besetzung

In der Staffel I streiten um die Punkte:
TSG 46 Mannheim — TSG Bietenheim

TSG Leutershausen — TSG 98 Schwelkingen
Tsg. Ziegelhausen — TSG St. Leon
Tsg. Germ. Mannheim — TSG Friedrichsfeld

Erstmals greift nun auch der TSG 46 in das Spielgeschehen ein. Als Gegner tritt der TSG Bietenheim an, der am letzten Sonntag auf eigenem Platz den Käferalern die Punkte überlassen mußte. Wenn die 46er sich nicht wieder im Einzelspiel verlieren, dürfte der Sieg wohl ihnen gehören.

Der TSG Leutershausen, der in der vergangenen Saison keine schlechte Klinge schlug, wird sich sehr anstrengen müssen, um dem TSG 98 Schwelkingen die Punkte zu entreißen.

Wird Tsg. Ziegelhausen in St. Leon bestehen können? Nach der letzten Niederlage gegen Friedrichsfeld werden sie sich etwas vornehmen müssen. Hat St. Leon für den nächsten Sonntag seine Mannschaft beieinander? Wenn ja, so dürfte es ein spannendes Spiel werden.

TSG Friedrichsfeld muß nun Tsg. Germania Mannheim. Auch hier wird sich der Sieger vom vergangenen Sonntag die Punkte holen wollen; doch Germania hat schon des öfteren gezeigt, daß ein Spiel erst mit dem Schlußpfiff zu Ende ist.

Die Staffel II ist gepaart:

TSG Handshühshheim — TSG Kronau
TSG 28 Mannheim — TSG Jahn Weinheim
Tsg. Neulandheim — Reichsbahn Mannheim
TSG St. Leon — Kurpfalz Neudorf

In dem TSG Handshühshheim tritt ein alter Bekannter auf den Plan, der der TSG Kronau keine großen Siegesaussichten gibt. Zwei Sieger aus dem Vorrundenspiel, TSG Jahn Weinheim und Postsporther-

ein geben sich ein interessantes Stelldichein. Beide Mannschaften sind auf dem Posten. Die Punkte werden nur schwer von der einen oder anderen Partei errungen werden.

Reichsbahn muß zum zweiten Male auswärts fahren. Ob ihr aber ein Sieg in Neulandheim winkt, ist fraglich. Neulandheim spielt einen schnellen Handball, dem die Mannen um Neudorf nur ihren Eifer entgegen setzen können.

Kurpfalz Neudorf fährt nach St. Leon zur TSG. Hier wird ein heißer Kampf um die Punkte entbrennen. Kurpfalz kommt erst gegen Ende in Fahrt, während die TSG ein gleichmäßiges Spiel ihr eigen nennt.

Deutsche Rollschuhmeisterschaften

In Darmstadt vom 18. bis 19. September

Der junge Bruder des Eislaufes, der Rollschuhlauf hat in den letzten Jahren einen ungemein raschen und vielversprechenden Aufschwung genommen. Nachdem in letzter Zeit durch außerordentlich intensive Arbeit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sich der Rollsport mit dem Eislauf in Bezug auf Technik und Reizgehalt auf eine gleiche Stufe emporgearbeitet, ja in letzterem Punkte sogar überlegen hat, entstehen in allen ardehren Städten des Reiches Rollschuhbahnen, auf denen die Jünger des Rollschuhlaufes nach Vollkommenheit streben.

Wie doch der Rollschuhlauf gerade in Deutschland steht, werden die Deutschen Rollschuhlaufmeisterschaften zeigen, die in der Festhalle in Darmstadt vom 18. bis 19. September mit reichhaltigem Programm abgewickelt werden.

Wie wir von zukünftiger Seite erfahren, besteht die Aussicht, daß auch Mannheim in den Kreis der Städte eintritt, in denen der junge Sport durch den Bau einer geeigneten Bahn eine Übungsstätte erhält.

Von Hüttsler hatte Pech

Die erste Weltfahrt der 37 Bewerber um die Weltmeisterschaft der Starbootklasse wurde in Long Island bei Windstärke 7 ausgefahren. Der als einziger Deutsche beteiligte Hamburger von Hüttsler hatte reichlich Pech. Durch Variation am Vorsegel und am Mast wurde er mit seiner „Bim“ fast zurückgeworfen und belegte nur den 22. Platz. Am ersten Teil des Rennens war er mit an der Spitze. Bei der starken Konfurrenz wird es dem Deutschen Meiler nicht möglich sein, die verlorenen Punkte wieder aus zu machen. Sieger des ersten Rennens wurde das amerikanische Boot „Chudra“ vor „Leda“ und dem vorjährigen Weltmeister „Ace“.

Alemannia Worms in Sandhofen

Den Spielregeln Sonntag benützt die Spielvereinigung Sandhofen zur Austragung eines Privatpiemes. Als Gegner wurde die Spielstarke Alemannia Worms nach dem Mannheimer Norden verpflichtet. Sandhofen wird mit neuformierter Mannschaft auf den Plan treten. Der Spielbeginn ist auf 15 Uhr festgesetzt. Das Vorspiel bestreitet die Al-Jugend gegen VfR Mannheim.

Hockeyvorschau

TSG Germania Mannheim — HC Heidelberg
TSG 1846 Mannheim — HC Speyer
VfR Mannheim — TSG 1846 Frankfurt

Bei den Mannheimer Hockeyvereinen herrscht kommenden Sonntag Hochbetrieb, zumal sämtliche Begegnungen auf hiesigen Spielfeldern von flotten gehen. Nur die TSG macht noch einmal eine kurze Pause, um dann auch wieder Sonntag für Sonntag den Spielbetrieb aufzunehmen.

Germania Mannheim hat sich für den Beginn der Spielzeit sehr viel vorgenommen. Nach dem schweren Spiel gegen 1846 Mannheim stehen die Germanen bereits wieder vor einem Großkampf. Der Heidelberger HC, der sich bereits in ausgezeichnete Form befindet, ist Gast an den Kennwiesen. Der TSG Germania verfügt wohl über ansprechendes technisches Können, muß aber in der Zusammenarbeit wirklich Großes leisten, wenn er gegen die Gäste ehrenvoll abscheiden will.

Auf dem TSG 1846 Platz findet sich wieder der HC Speyer ein, der nun drei Sonntage hintereinander in Mannheim seine Spiele bestreitet. Nach einem Unentschieden gegen den VfR und einer Niederlage gegen die TSG dürfte es den Gästen wohl kaum zu einem Siege reichen. Dem Turnverein 46 darf man nach seinen bisherigen Leistungen einen Sieg zueräumen, wenn er auch gegen die eifrigen Speyrer erst erkämpft sein will.

Am Flughafen erwartet der VfR ebenfalls einen Gast aus der Pfalz, den TSG Frankfurt. Die Pfälzer Spieler besitzen immerhin soviel Können und Erfahrung, daß sie sich von den Gästen nicht überrassen lassen werden. Aus Frankfurt nahm erst vor kurzem Germania eine knappe 2:3-Niederlage mit nach Hause.

W. Printen am Stall Mülhens

Jodci Willi Printen, der nach fünfjähriger Tätigkeit für das Gestüt Schlenderhan aus dessen Diensten ausschied, wurde als Stalljockey für den Stall V. Mülhens verpflichtet. Sein Vorgänger J. Kastenberger wird weiterhin für den Trainer A. v. Regelein und den Stall C. A. Wuthenau reiten.



Der Gegner unseres Europameisters am 18. September. Neueste Aufnahme des englischen Boxers Norman Baines, der in einem internationalen Großkampf in der Deutschlandhalle am 18. September auf den Europameister Arno Babin trifft. Baines war in 57 Kämpfen nicht weniger als 51mal siegreich.

STADION MANNHEIM
Sonntag, 19. September 1937, nachm. 3 Uhr
Um den v. Tschammer-Pokal

Schwarz-Weiß Barmen — SV Waldhof

Vorspiel



und morgen
Samstagnachmittag

in die Festhalle

der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung

Da die Samstag- und Sonntag-
Vorstellungen ausverkauft sind,
läuft Samstagnachmittag
ab 15.30 Uhr, das ganze, große

Varieteprogramm

Kommen Sie mit ihren Kindern,
Sie werden viel Freude haben.

Eintrittspreis 35 Pfennig



**Obstpressen
Obstmühlen
Krauthobel
Dosen-Verschlußapparate
Küchenleitern
Küchenwagen**
Adolf Pfeiffer K1,4 Breitestr.

Trauerkarten, Trauerbriefe
liefert rasch und billig in sauberer Ausführung
Hakenkreuzbanner-Druckerei.

Gestern verschied nach einem arbeitsreichen Leben
im Alter von 76 Jahren unser lieber, herzenguter
Onkel, Herr

August Langheinrich

Architekt

Mannheim-Feudenheim, 17. September 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Listmann.

Die Feuerbestattung findet Samstag, mittags 12 Uhr,
statt.

Nachruf

Nach kurzem Leiden ist heute im Diakonissenhaus
Mannheim unser

Werkmeister L. R., Herr

Ruppert Krinner

verschieden. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen
jederzeit unermüdeten und pflichtbewußten Arbeits-
kameraden, der 31 Jahre lang in unseren Reihen tätig
war. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Mannheim-Waldhof, den 16. Sept. 1937,

**Führer und Gefolgschaft der
Zellstofffabrik Waldhof
Werk Mannheim.**

Die Beisetzungsfeier findet am Samstag, den 18. d. M.,
um 11 Uhr in Mannheim statt.

Möbel- Käufer!

Günstige Kauf-
gelegenheit!
1 Herrenzimmer

Eiche mit Ahorn-
messer, Büchers-
schrank 200 cm
Diplomat 160 cm
mit Tisch, Stühlen
und Schreibstisch,
moderne, schwere
Ausführung, erst-
klassige. Werk-
arbeit mit schrei-
bender Garantie
nur **RM. 525,-**

1 Eichenb.-Küche

Büfett 140 cm,
Anrichte, Tisch,
2 Stühle m. Linol.,
1 Plattenherd
nur **RM. 195,-**

Beichtigung erbeten!

**Möbelhaus
am Markt
Friess & Sturm
Mannheim
F 2, 4b**



**Guterhaltene
gebrauchte
Fahrräder**

darunter ganz
wenig gefahrene
billig abzugeben
Doppler, J 2, 8

**Sie
finden**

in
**Schlaf-
zimmer**

**Wohn-
zimmer**

und
**Herren-
zimmer**

auch
**Küchen
Couches
Sofas**

Matratzen

große Auswahl
bei
**Friedrich
Krämer**

nur **F 1, 9**

billigste Preise!
Ehrendarstellung
Geogr. 1884



Schreibmaschinen
M. 100 u. 225
kleine Raten
G. Müller & Co.
F 3, 10 - Ruf 204 94

Küchen

Zimmermann

N4,20

prachtvolle
MODELLE
für jeden
Käufer zu
jed. Preise
in größter Auswahl

Nur noch 2 Tage große Büromaschinen- Sonderchau

unter Mitwirkung der 1. Reichsleiterin beim
Bayreuther Meisterschaftsschreiben 1937.

Fräulein **Gisa Röhrbein**

in **Mannheim, Bahnhofhotel
National**

täglich von 9-20 Uhr.

am **17. und 18. September**

Wir bitten um Ihren Besuch.

Friedmann & Seumer
Büromaschinen und Büromöbel
Mannheim, Qu 7, 1 / Fernruf 271 60-61

Kirchweihfest

Gras-Ellenbach
im Odenwald
Sonntag und Montag **TANZ**
im Hotel Siegfriedbrunnen

Gute Straße über Fürth, Wegscheide
Es ladet höflichst ein **Val. Dörsmann**

Wo verbringe ich meinen Herbsturlaub?

Im dem Schatzkloster des Odenwaldes, im
Weschnitz Erbacher Hof
Verpflegung, Pensionpreis 3.50 Mk. Wochenende 4. Mk.
Fernsprecher Fürth 427. **A. Müller**

Bart beschwingt

unendlich fein gefähen und dargestellt: So
sprechen diese Dichtungen an, in denen
nirgends die „Volksfähigkeit“ eine besondere
Betonung findet und die doch so deutsch sind,
wie Märchen nur deutsch sein können. Ursula
Bart, Weis und zwei andere Märchen (Junges
Volk - Reihe Kameraden, Band 3) in Ganz-
leinen RM. 1.20 /

Ein junger Mann

setzt sich hin und ringt seiner Seele alles
bielang Zurückgehaltene und von Ein-
flüssen der Umwelt Gehemmte ab. Und
so zeigt sich in seiner einfachen aber
klaren Sprache die wunderbare Opfer-
bereitschaft, die bedingungslos die Hingabe
an Volk und Vaterland, wie sie in diesem
besonderen Maße nur den Deutschen zu
eigen ist. / Herbert Böhme: Bekehrnisse
eines jungen Deutschen (Junges Volk -
Reihe Kameraden, Band 1) in Ganzleinen
RM. 1.20 /

Völkische Buchhandlung

Hauptgeschäftsführer:

Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl W. Kattermann (J. St. Wehrmacht),
Chef vom Dienst: Heinrich Katt, - Verantwortlich für
Annenpolitik: Heinrich Katt; für Außenpolitik: Dr.
Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel:
Wilhelm Katt; für Bewegung: Friedrich Karl Katt; für
Kulturpolitik, Kunst und Religion: Heinrich Katt;
für den Heimatschutz: Karl Katt; für Volkswirtschaft:
Karl W. Kattermann (J. St. Wehrmacht); Vertreter: Friedrich Karl
Katt; für Sport: Julius Katt; Geschäftsführer der Katt-
Katt: Wilhelm Katt; für die Katt die Katt-Katt-
Katt: sämtliche in Mannheim.
Schriftführer: Dr. Johann v. Steck.
Berliner Schriftführung: Hans Graf Kattmann Berlin
SW 68, Charlottenstraße 15 b.
- Nachdruck sämtlicher Originalverträge verboten.
- Sprachstunden der Schriftführung: täglich 16 bis 17 Uhr
(außer Mittwochs, Samstags und Sonntags).
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwink Mannheim

Verzeichnisse der Verlagsbibliothek: 10.30 bis 12 Uhr.
(außer Samstags und Sonntags); Fernruf: Nr. 354 21.
Für den Angehörigen: Dr. W. W. Schönwink. Katt.
Zur Zeit ersten folgend: Verzeichnisse:
Gesamtausgabe Nr. 1. Ausgabe Mannheim Nr. 2
Ausgabe Weinheim Nr. 7. Ausgabe Schwabmünster Nr. 7
Gesamt D.M. Monat August 1937 über 49 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über 28 800
Schwabmünster Ausgabe über 6 600
Weinheimer Ausgabe über 3 600
Ab 1. September D.M. wieder über 50 000

Groß-Varieté-Festspiele

in Neckarau

Samstag, 18. September, Ev. Gemeindehaus - Eintritt RM - 60
(einschließlich Einlaßgebühr)

in Sandhofen

Sonntag, 19. September, „Morgenstern“ - Eintritt RM - 60

in Seckenheim

Montag, 20. September, „Schloßwirtschaft“ - Eintritt RM - 60
Numerierter Platz RM - 80

Mitwirkende:

Anlage: Adam Müller, der bekannte Mischener Humorist
1. Willburz, Olympia-Sport in Silber
2. Geachwister Normay, akrobatische Tänze
3. Dagmar Torqu, Manipulationen im Rhythmus der Musik
4. Pescy und Rollee, Rollschuhwirbelwind-Sensation
5. Georgello, humoristische Handschattenspiele
6. Zwei Adenhas, equilibristischer Akt
7. Zwei Morani, Hawaii-Akkordeon-Dur
8. Adam Müller, der süddeutsche Humorist und
9. Mit Torres und Partner, die einmalige, unerreichte
solikühne Schieß-Sensation auf lebende Ziele

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Süßer Traubenmost

frisch von der Kelter, Ltr. - 75
L.H. Diehl Seckenheimerstr. 10
Fernruf 416 93

Kapok-Matratzen

dreiteilig, in Halbleistendrell

21 Pfd. la Javakapok . . 83,- RM.
24 Pfd. la Javakapok . . 87,- RM.
27 Pfd. la Javakapok . . 91,- RM.
30 Pfd. la Javakapok . . 95,- RM.
Spezialdrahtrost mit Keil 17,- RM.

Schlaraffen-Matratzen (dreiteilig)
von der einfachsten bis teuersten
Ausführung 55,- bis 100,- RM. Zu
jedem Matratze ein Garantieschein.
Beit-Innenmaße angeben. Lieferung
frei geg. Kasse (Ehrendarstellung).
Wollen Sie Geld und Ärger sparen,
dann kaufen Sie den Rost nur vom
Fachmann für Matratzen.

Matratzen-Burk

Ludwigshafen
Hagenstraße-Schlachtelstraße.
Schaukasten Mannheim O 4.1
(gegenüber Kunsthaus Heckel)

Seelenleiden

wie Angst, Grübeleien, Menschenscheu,
Minderwertigkeit, Schüchternheit, Erschöpfung,
Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwäche,
Stottern u. Sprachstörungen
Erfolgreiche Beseitigung ohne Berufsausschlag
Wormsches Institut
Leitung: **Dir. Dr. Worms**
Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 8



sammeln Sie die jeden Tag
erscheinenden Buchstaben!

Automarkt

erhält. neue Wagen
Selbstfahrer Peter Flick
Ludwigsh., Bahnhof-Garage, Scholzstr. 13
Fernsprecher 607 00

DKW

Kabriolett

Reichsklasse

Neuer, gut erh.

zu verkaufen.

Meßplatz 8.

(36 022 5)

Mercedes-Benz

6. Jg., 2.6 Liter,

Neuer, gut erh.

zum Verkauf.

BUICK

Limousine

6. Jg., vierfährig,

sehr schön.

Gaumann

Geidelberg

Karlsruherstr. 83.

Leihautos

an Selbstfahrer

Fernruf Nr.

50734 u. 53797

Standplatz:

Uhland Garage

Ehstandler

Dir. Wohnung!

Schlafzimmer

Stuhl, mit 260,-

Preis, nat.

Rümpf

mit 160,-

Preis, nat.

Gesamt-
preis 420,-

ab 1.10.37

H. Baumann & Co.

Eingang U 1,7

nur:

Offene Stellen

Sofort gesucht

Servierfräul.

G 4, 17.

(17 005*)

Zu verkaufen

Piano

Schiedmayer

schw. poliert, wenig

gespielt, m. Garantie

billig zu verkaufen.

Musikhaus

C. HAUKE

D 3, 11

... wer von

Koffer

speicht

denkt an

KRAFT

das große

Spezialgeschäft

J 1, 8

Breite Straße

Schreibmaschinen

KLEIN-

CONTINENTAL

Sogar weil

WANDERER

sie baut

J. BUCHER

Mannheim Tel. 2421



auf Wunsch Teilzahlung!

Kronenberger

Schimperstr. 19

Fernsprecher 506 36

Möbl. Zimmer

zu vermieten

Möbl. Zimmer

zu vermieten

R 3, 8, parterre

(35 821 5)



Kaufen

und

verkaufen

ganz gleich, zu

beidem verhilft

rasch eine

Kleinanzeige

im

„Hakenkreuzbanner“

...

...

...

...

...